

# Hypersensibles Nervensystem

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554311>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei der gewöhnlichen Grippe wirken die *Grippetropfen*, ein homöopathischer Komplex, als gutes, unterstützendes Mittel.

Da die *Lunge* bei jeder Infektionskrankheit fest arbeiten muss, weil die Verbrennung stark ist, sollte immer für *gute Lüftung* gesorgt werden. Wenn der Patient gut zugedeckt ist, dann ist ein leicht kühles Zimmer besser als ein überhitztes.

Ist der Kranke wieder fieberfrei, dann beginnt man mit *Früchten*, lässt *Rohkost*, dann *leichte Nahrung* folgen, worauf eine vegetarische Ernährung eingesetzt werden kann, um nach der Gesundung wieder zur gewohnten, wenn möglich zur natürlichen Nahrung überzugehen.

Auf diese Art und Weise ist die Grippe rasch überwunden und bildet nicht mehr den üblichen Schrecken für den Körper, auch wird die übergrosse Müdigkeit nebst andern Nebenerscheinungen, die man sonst nach der Grippe beobachten kann, nicht in Erscheinung treten.

### Hypersensibles Nervensystem

Es ist eigenartig wie verschieden oft das Nervensystem der Menschen ist. Während man bei den einen die Nerven mit einer Baßsaite verglichen werden können, sind sie bei den andern gleich einer E-Saite, die sehr leicht angibt und in ihren Schwingungen sehr hoch ist. Dies ist der Grund, warum man nicht alle Menschen gleich beraten und gleich behandeln kann, denn es werden nicht alle Einflüsse in der gleichen Form aufgenommen und haben daher auch nicht die gleichen Reaktionen zu verzeichnen.

Wenn wir den Bericht von Frau H. aus C., einer früheren Krankenpflegerin, den sie im November vorigen Jahres eingesandt hatte, näher betrachten, dann können wir mit Leichtigkeit feststellen, dass es sich hierbei um eine äusserst straff gespannte, feine Saite handelt, denn ihr Nervensystem reagiert überaus sensibel. Fast ist man versucht, seine Reaktionsfähigkeit in den Bereich des Mystischen zu verschieben, wenn die Patientin nicht selbst bewusst davon Abstand nehmen würde. Sie erzählt in ihrem Schreiben unter anderem:

*«Ich bin ausserordentlich stark magnetisch. Ich konnte den Menschen als Schwester die Schmerzen während des Massierens vollständig nehmen. Ich war dann aber gänzlich erschöpft. Einmal bekam ich eine stark entzündete Haut mit einer hohen Blatter, als ich einer Frau, die in fürchterlichem Todeskampf lag, einige Stunden die Hand hielt. Die Patientin, die schon ganz kalt war, wurde schön warm und ruhig, ich dafür eiskalt. Mir war, als gingen alle Giftstoffe der Patientin auf mich über. Auch bekam ich einen übel riechenden braunen Ausfluss. Die Aertzin, die neben der Patientin stand, beobachtete die Entzündung an meiner Hand und schüttelte den Kopf, ging dann aber sehr leicht über die Sache hinweg. Ich verfiel dann 10 Jahre lang dem Pendeln, bis ich merkte, dass das Kräfte sind, die wir nicht missbrauchen dürfen und Gott überlassen müssen. Von diesem Pendelteufel bin ich vollständig geheilt.»*

Aus den erwähnten Erfahrungen sieht man genau, wie *Kraft vom Behandelnden ausgehen* kann. Man braucht dabei nicht ins Okkulte hinüberzugreifen und in den übersteigerten *Magnetismus*, wie er berufsmässig betrieben wird, überzugehen. Es gibt auch ganz natürliche Uebergabe von Kräften, wie solche beispielsweise von der Mutter auf das Kind übergehen können, indem das fiebernde Kind am Herzen der Mutter etwas von seiner Temperatur verliert und die Mutter vielleicht eine ganz leichte Steigung erfährt. Solche Beobachtungen sind nicht selten und verschiedene Berichte von Patienten bestätigen sie. Auch die direkte Pflege von Patienten durch Massage oder anderweitige Behandlung vermag die Kräfte auszulaugen. Auch starke Masseur bestatigen, dass sie je nach dem Zustand des Kranken zu sehr erschöpft sein können, um fähig zu sein, eine weitere, anschliessende Behandlung durchzuführen. Ein wesentlicher Kräfteabbau ist vor allen Dingen auch durch die Behandlung seelisch Leidender festzustellen. Während man vielleicht ohne grossen Kräfte-

### Nutzbringender Dienst am Kranken

Krankenbesuche mit Liebesgaben, entsprechende Radiodarbietungen und andres mehr sollen unseren Kranken aus ihrer Trübsal heraus helfen. Wäre ihnen vielleicht nicht noch mehr gedient mit der *Gratiszustellung unsrer «Gesundheits-Nachrichten» für ein Vierteljahr?* Wie ermunternd muss es für einen Kranken sein aus den mannigfachen Berichten zu erkennen, dass auch für ihn Hoffnung besteht durch irgend ein Kräutlein oder eine vernünftige Anwendung Linderung, Besserung oder gar Heilung zu empfangen.

Wollen wir also unsern Kranken diesen billigen Dienst nicht erweisen, indem wir *Adressen bekannter Patienten auf eine Postkarte notieren* und solche an die *Buchdruckerei der «Gesundheits-Nachrichten» in Villmergen* einsenden? Versuchen wir es einmal, die Patienten werden es zu danken wissen.

verbrauch einen ganzen Saal gesunder Menschen mit geistiger Nahrung versehen kann, vermag ein einziger Kranker, der seelisch stark aus dem Geleise ist, einem Gesunden so zuzusetzen, dass sich dieser nachher müde und abgesehen fühlt. Es ist daher notwendig, dass man mit seinen Kräften haushälterisch und vorsichtig umgeht. Wohl verlangt die Pflicht der Nächstenliebe, dass wir den Schwächern behilflich sein sollen, dabei ist aber immerhin zu beachten, dass man sich nicht völlig ausschöpfen lässt, denn wie könnte man fürderhin andern tragen helfen, wenn man alle seine Kraft abgetreten hat?

Wie gefährlich und sonderbar auch *Schreck* und *Ekel* auf sensible Menschen einzuwirken vermögen, zeigt eine weitere Schilderung der gleichen Patientin. Sie ist auf der Suche nach einem guten Warzenmittel, denn sie hat einige kleine Warzen, die sie loswerden möchte und mit diesen hat es eine eigenartige Bewandnis, die wiederum beinahe ins Reich des Mystischen hinüber reicht. Wir vernehmen da eine sonderbare Erzählung:

*«Meine Grossmutter hatte eine Warze mit Härchen im Gesicht. Daran rupfte ich immer gerne, als ich 4 Jahre alt war. Da gab sie einmal einen grunzenden Laut von sich, um mich zu erschrecken. Der Erfolg war so furchtbar, dass ich halb ohnmächtig ins Bett gelegt werden musste. Am nächsten Morgen war mein Gesicht mit kleinen Warzen übersät. Man behandelte mich mit Höllenstein und verbrannte mir das ganze Gesicht. Ich weinte Tag und Nacht. Meine Mutter band mir dann mit unendlicher Geduld ein Würzelchen nach dem andern mit einem Seidenfaden ab. Seither bin ich so sensibel, dass, wenn ich eine Warze sehe, ich eine ebensolche am nächsten Morgen habe. Da nützt alle Selbstüberwindung nichts.»*

Warzen sind nun einmal eine eigenartige, geheimnisvolle Sache. Sie sehen wie eine Zellwucherung aus, ähnlich wie bei Krebs, nur harmlos. Aus Warzen kann es aber manchmal bösartige Zelldegenerationserscheinungen und Wucherungen geben. Es bestehen über diesen Punkt noch kleine Geheimnisse, die die forschende Wissenschaft noch nicht völlig ergründet hat.

Auf alle Fälle ist es geboten, *übersensiblen Menschen gegenüber sehr vorsichtig* zu sein. Ein blosses Kopfschütteln, wie es die Aertzin bereit hatte, trägt nichts zur Lösung der Probleme bei. Nachdenken und nachprüfen, um zu erfahren, welche Zusammenhänge hier im Spiele sind, mag eher zu des Rätsels Lösung führen, um dadurch alsdann naturgesetzlich helfen und heilen zu können. Nicht nur zwischen Himmel und Erde gibt es Dinge, die der Menscheng Geist noch nicht völlig erforscht hat, auch im menschlichen Organismus liegt noch manch Ungeklärtes, das unser Verständnis noch nicht völlig zu lösen vermag. Es ist daher auch geboten, weit mehr Achtung vor der Natur und ihrer Gesetzmässigkeit zu haben und infolgedessen nicht mit rabiatischen Methoden und chemischen Präparaten auf den Körper loszugehen und zwar bei jedem gleich, ohne zu individualisieren.

Ein bekannter, erfahrener Arzt aus Wien charakterisierte kürzlich bei einer interessanten Auseinandersetzung, die Anwendung starker Mittel folgendermassen: «Wir Schulmediziner schiessen öfters mit Kanonen auf Spatzen.»